

**Luise Marchand**  
**Reflection Series #3: Cope VII**  
mit einem variablen Display von Antonia Breme  
14. April bis 18. Mai 2024

NEW TONI  
Immanuelkirchstraße 15  
10405 Berlin

Zwei Hände ziehen eine Strumpfhose auf, so wie man es von Strumpfhosenverkäufer:innen kennt. Der Farbton wird dabei mit der Hautfarbe abgeglichen. Desto mehr die Hände ziehen, desto transparenter wird der Stoff, desto heller wird seine Farbe. Die Hände wirken grob, dabei sind die dicken Nägel der Finger perfekt lackiert, in mattem Gelb. Mit solchen Händen lassen sich Strumpfhosen zum Verkauf aufziehen. Der perfekte Lack und die perfekte Tönung. Wie nebenbei ist da ein perfekter Halt. Denn diese Strumpfhose sorgt neben der Farbe der Haut auch für die Form, von Beinen und Po. Auch diese Maske, die zwischen den Händen hängt, sollte dem Gesicht etwas zurückgeben, was es in seinem Alltag verloren hat. Vielleicht ebenfalls Spannung, daneben Reinheit und Frische. Diese Tuchmasken jedenfalls werden in Drogerien angeboten, in Filialen von Ketten wie Rossmann zum Beispiel. Überhaupt Rossmann: die Kosmetik hier verspricht viel und kostet nur wenig. Besonders wenig kostet die Rossmann-Eigenmarke mit dem heilenden Namen ISANA. Im Rossmann sollen alle einkaufen, denn alle sind erschöpft von dem Leben da draußen. Auch die sollen wieder heile werden. Ein großes Versprechen, wirklich. Aber warum sollte für 1,49 € alles gut werden? Die Schaufensterscheibe des Projektraumes New Toni trägt jetzt auch eine solche Maske. Man zieht sie straff und dann wieder ab, von oben links nach unten und von unten rechts nach oben. Die Klebefolie ist Teil von Luise Marchands Fotoserie „Die Zeichen stehen gut“, mit der sie immer wieder auch in den öffentlichen Raum geht. Denn diese Art der Selbstoptimierung muss natürlich auch im öffentlichen Raum beworben werden, an den Schaufensterscheiben von Rossmann, nur beispielsweise. Luise Marchands Fotoklebefolie selbst lässt sich ebenso auftragen und in Form ziehen, so wie die darauf abgebildete Feuchtigkeitsmaske, mit etwas mehr Kraft, versteht sich. Sie verschönert das Fenster und wirbt für ein schöneres Gesicht. Gleichzeitig aber ist hinter dieser Maske nichts. Es bleiben also nur eine Folie und eine Maske, mit ihrem offenen Versprechen. Für den Raum hinter der Maske, hinter der Folie, hinter dem Glas hat Antonia Breme, die den Raum als Kunstraum betreibt, das Display und das Lichtsystem entwickelt. Hinter den leeren Augenöffnungen fließen die Lichter der Leuchtstoffröhren wie Tränen. Alles Versprechen bleibt unerfüllt, so sehr man sich anstrengt. Durch die leere Öffnung des Mundes sieht man eine weitere Fotografie von Luise Marchand, diesmal schwarzweiß, im Querformat und weiß gerahmt. Eine Frau liegt auf einem Handtuch, sie trägt ein ärmelloses Top, eine tarn gemusterte Sporthose, vor allem aber liest sie ein Buch: Eva Illouz, Gefühle in Zeiten des Kapitalismus, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft. Das sind zwar Namen und Worte mit Bedeutung und natürlich steht in dem Buch auch etwas drin, wahrscheinlich etwas Kritisches über korrumpierte, verödete oder enttäuschte Gefühle und den Kapitalismus. Aber alle Namen und alle Schrift werden hier auf diesem Foto und in diesem Schaufenster selbst zum Bild, dem man bereits etwas zuschreiben kann, ohne das Buch zu lesen. Diese Bildworte treten ihrerseits mit einem großen Versprechen auf, dem Versprechen, diese Tristesse, in der wir uns alle befinden, wenigstens zu verstehen.

Radek Krolczyk